

Amüsantes Spiel um Fakten und Fiktion



hochwattig: Daniela Britt und Christoph Künzler. Bild: Gregor Hofer/dphoto.ch

«Das perfekte Verbrechen» hätte ein Stück werden sollen über die Verstrickung Luzerns in den Handel mit Blutdiamanten. Dann geschah angeblich etwas Unerhörtes.

LUZERN – Zunächst wird eine Videokonferenzschaltung eingerichtet zwischen dem Bühnenraum, Afrika und einem Kellerverlies. Ensemblemitglied Albert Liebl musste nämlich in den Untergrund flüchten, weil er wegen des Theaterprojekts Drohbriefe erhalten hat. Kollege Lars Studer seinerseits sitzt in Angola fest, wo er über Diamantenminen recherchiert hat. Via zitterige Internetübertragung referiert Lars über seine Expedition in ein Land, das sich nur langsam vom Bürgerkrieg erholt. Das Team im Luzerner UG (Daniela Britt, Anna-Lisa Ellend, Manuel Kühne und Christoph Künzler) stoppt den munteren Redefluss seines Afrika-Korrespondenten: Während der Proben habe sich etwas ereignet, das ein

grundsätzlich anderes Stück erfordere. Bei einem Rechercheinterview sei ein Angolaner («den hatten wir von der Flüchtlingshilfe») auf einen Diamantenhändler losgegangen. Das ist auch kein Wunder, wurde der Bürgerkrieg in Angola, der 500000 Menschen das Leben kostete, doch unter anderem mit Diamantenhandel finanziert. Es ist dann doch ein Wunder: Ein Mehrkarakter verwandelt sich in ein Stück Kohle und aus dem skrupellosen Diamantenhändler wird ein erdverbundener Alphirt, der produziert, was die Menschen wirklich brauchen: Nahrung.

Das Stück über Blutdiamanten mutiert zum Stück über magisches Denken. Wunderglaube wird parallel gesetzt zur Verschwörungstheorie, beides Erklärungsmodelle, die in Krisen boomen. Das Ganze kulminiert in einem grandiosen Finale, das alles Vorherige ad absurdum führt. Albert belegt unter dem wiehernden Gelächter des Publikums mit Fotos, dass im Pilatus Diamanten geschürft und in den Kristalleuchtern von Luzerns Geschäftspa-



Argus Ref 34736217

lästen zwischengelagert werden. Die Angst vor den übermächtigen Hintermännern bringt ihn um den Verstand.

Das Theaterprojekt der Gruppe Schauplatz International will etwas gar viel: Neben Kapitalistenmärchen, Angola und Aberglauben thematisiert es etwa auch die Überheblichkeit des Nordens gegenüber dem Süden und die

verfälschende Vermittlung von Fakten durch die Medien. Trotz dieser Überladenheit hat der Abend Längen, besonders im Mittelteil, wo gezeigt wird, wie Projekttheater entsteht. Die ordnende Hand eines kundigen Dramatikers hätte dem facettenreichen, gleichzeitig erhellenden wie fantasievollen Projekt gutgetan.

IRENE WIDMER (afd)